

# 3500 Kilometer mit dem Tretroller

In 32 Tagen will der **EXTREMSPORTLER JOACHIM FRANZ** 32 Städte erreichen – Start war in Hannover

**HANNOVER.** Was hat der Mann nicht alles hinter sich: einen 24-Stunden-Weltrekord im Ergometer-Climbing. Die Fahrradtour entlang der gesamten Panamericana-Route in 36 Tagen. Eine Expedition mit der Besteigung der höchsten Berge von 20 Ländern – von Norwegen bis Südafrika. Den Two Oceans Marathon. Den Rennsteiglauf über 72,7 Kilometer.

2009 wurde der Wolfsburger Aktivist Joachim Franz zum „Europäer des Jahres“ gewählt, für sein soziales Engagement und seinen Kampf gegen Aids erhielt er den Hope-Award und das Bundesverdienstkreuz am Bande. Der einstige VW-Schichtarbeiter und Couch-Potato mit 120 Kilo Gewicht will die Welt zu einem besseren Ort machen,

auch mit „Be your own Hero“. „Mein Herzensprojekt“ nennt Franz seinen Verein, der Kindern in den Drakensbergen in Südafrika durch Familienstruktur, Schulbesuch, Bildung und Ausbildung den Weg in ein selbstbestimmtes Leben ebnet. Das 20-jährige Jubiläum seiner Arbeit für Kinder im 2694 Einwohner großen Örtchen Un-

derberg im KwaZulu-Natal-Gebiet nimmt Franz gerade zum Anlass für eine Charity-Tour durch Deutschland. Mit einem Tretroller und der Kraft seiner Beine will der Extremsportler, Bestsellerautor und Motivator in 32 Tagen 32 Städte erreichen, 3500 Kilometer hinter sich bringen und Geld für den guten Zweck sammeln.

Erste Station war Hannover und das Neue Rathaus, eingeladen hatte ihn Karl Heinz Range (68). Der Geschäftsführer des Wohnungsbauunternehmens KSG findet das Engagement von Franz „vorbildlich und unbedingt unterstützenswert“. Range und seine Lebensgefährtin Karin Stemmer (57) übernehmen je eine Jahrespatenschaft über 1 Euro pro Tag. „Mit 1 Euro am Tag kann man einem Kind in Südafrika eine Zukunftsperspektive geben“, weiß Joachim Franz, der sagt: „Wer 1 Euro oder mehr pro Tag entbehren kann, ist uns als Spender und Pate herzlich willkommen.“

Drei Stunden lang erzählte Joachim Franz Range und Stemmer über sein Projekt und seine Pläne, er ließ das Paar tief beeindruckt zurück. Der Manager sagt: „Menschen wie Joachim, die sich so für andere einsetzen, müssen unbedingt unterstützt werden. Ich tue das mit Freude.“ Von Hannover ging es für Franz nach Emden und Bremen, auch, wenn es mal wehtut, will er weiterrollen: „Sport ist definitiv der beste Weg, um Zeichen zu setzen und auf Missstände aufmerksam zu machen.“



Mit dem Tretroller in Hannover: Extremsportler Joachim Franz (Mitte) traf KSG-Geschäftsführer Karl Heinz Range und Lebensgefährtin Karin Stemmer vorm Neuen Rathaus. Foto: Christoph Dannowski

## Hannovers neue Traumfabrik

Das Staatstheater Hannover eröffnet seine neuen Werkstätten in Bornum, die modernsten ihrer Art in Deutschland

**HANNOVER.** Der Ort, an dem Bühnenmagie entsteht, ist ein Quader ohne Wände, mit einer Grundfläche von 581 Quadratmetern, 12,1 Meter hoch. Er hat exakt die Maße der Bühne des Opernhauses, der größten Bühne des Staatstheater Hannover. Und wenn man von den Balkonen im ersten und zweiten Stock hinunterschaut in diese sogenannte Montagehalle, sind das dieselben Höhen, dieselben Sichtlinien, die in dem Kulturtempel in der Innenstadt der erste und zweite Rang haben. Der Quader ist das Herzstück der neuen Werkstätten des Staatstheaters in Bornum, einem Gebäude, das die Verantwortlichen selbstbewusst als „die modernste Theaterfabrik Norddeutschlands“ bezeichnen.

An diesem Donnerstag, 24. August, bietet er Platz für ein Rednerpult und etliche Bierbänke. Mit einem Festakt und einem anschließenden Betriebsfest für die 900 Mitarbeitenden wird Eröffnung gefeiert – „ein historischer Meilenstein in der Geschichte des Theaters in Hannover“, so Falko Mohrs, Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur. „Eine richtige Traumfabrik“ sei entstanden, so Schauspielintendantin Sonja Anders. Ihre Kollegin Sonja Berman von der Staatsoper sagte: „Der neue Werkstattkomplex trägt uns wie auf einer Welle in die Zukunft.“

„Ich bin schon vor Jahren durch dieses Gebäude gelaufen“, sagt Jürgen Braasch, Kaufmännischer Direktor des Staatstheaters und treibende Kraft des Neubaus. Geplant wurde digital. Erstmals bei einem öffentlichen Bauvorhaben in Niedersachsen kam die sogenannte BIM-Methode (Building Information Modeling) zum Einsatz, bei der ein digitaler Zwilling des Gebäudes erstellt wird, das man im virtuellen Raum durchschreiten kann. Das beugt Fehlplanungen vor.

Funktionalität stand an erster Stelle. Nackter Beton, Stahl und Holz dominieren als Oberflächen der Innenräume, aber symmetrisch angeordnet und als Gestaltungselemente. Bei der Fassade spricht Michel Ronczka, Geschäftsführer des ausführenden Architekturbüros BKSP aus Hannover, von einem „rhythmi-

sierenden Trapezblech“, das wie Bühnenvorhang wirke. Unter dem Parkplatz befindet sich ein Regenrückhaltebecken. Im Fahrradschuppen eine Ladestation für E-Bikes. Das gesamte Gebäude ist behindertengerecht und barrierefrei.

Erste Planungen und Begehrlichkeiten für einen Neubau gab es schon in den 70er-Jahren. Doch erst 2017 ergriff das Land Niedersachsen die Chance, das ehemalige Tengelmann-Gelände neben dem Probenzentrum und Kulissenlager des Staatstheaters zu kaufen, und überließ es dem Staatstheater in Erbpacht. Zwischen 2020 und 2023 wurde gebaut. „Wir sind mit dem Bau in eine schwierige Zeit geraten mit explodierenden Baupreisen, der Corona-Pandemie und Lieferengpässen wegen des Ukraine-Krieges“, sagt Braasch. Etwa 38 Millionen Euro kostete das Gebäude letztlich. 26,5 Millionen kamen vom Land. Den Rest steuerte das Staatstheater bei.

Auch die bisherigen Werkstätten an der Maschstraße in Aegi-Nähe galten einmal als hochmodern, 1928, als sie in Betrieb genommen wurden, teils sogar als zukunftsweisend. Davon zeugt heute noch ein kurioses Detail an der Fassade. Ganz oben unter dem Dach befindet sich eine schmale hohe Tür. Hier wurden früher die Kulissen herausgefahren und per Seilzug abgesenkt, als Bühnenbilder noch größtenteils aus bemalten Leinwänden und Stoffbahnen bestanden.

Heutzutage kommen überwiegend ganz andere Werkstoffe zum Einsatz. Die hannoverschen Theaterwerkstätten verarbeiten jährlich etwa 75 Tonnen Stahl, 40.000 Meter Holzlatten und 10.500 Quadratmeter Plattenwerkstoffe: Sperrholz, Multiplex, Tischlerplatten ... Die Bühnenbilder des 21. Jahrhunderts sind weit aufwendiger geworden als die des frühen 20. – und schwerer.

Nicht nur deswegen ist der alte Standort in die Jahre gekommen. Der Kitt an den einfach verglasten Fenstern bröckelt dort ebenso wie der Putz an den Wänden. Der Platz – 3900 Quadratmeter in der Maschstraße, 1100 Quadratmeter im Altbau in Bornum – reichte hinten und

vorne nicht mehr aus. Der Bau war so vollgestellt und verwinkelt, dass die Tischler jede Latte einzeln aus dem Holzlager schleppen mussten. „Alles, was angeliefert wurde, wurde per Hand abgeladen“, erzählt Braasch. „Es war klar, wir müssen da raus.“

In den neuen 10.900 Quadratmeter umfassenden Werkstätten geschieht das automatisch. Geschleppt werden muss nicht mehr. Allein in der Montagehalle gibt es 16 Kranzüge. Eine Maschine bewegt die Holzmassen zu Säge und Fräse. Ein unterirdisches Kanalsystem saugt die Späne ab. „Tischlern per Maus“, nannte das Nils Hojer, Leiter der Werkstätten, bei einer exklusiven Führung, die er und Braasch dieser Zeitung gaben, vor den Theaterferien und dem Umzug.

„Wir haben uns gefragt: Wie arbeitet eine Werkstatt im 21. Jahrhundert?“ An drei, vier Bühnenbildern gleichzeitig wurde immer schon gearbeitet. Jetzt geschieht das aber so flexibel wie nie zuvor. Sogar die Energiesäulen, die den Strom für die Werkzeuge liefern, sind absenkbar, damit die Räume so genutzt werden können, wie es die jeweiligen Bauteile verlangen. „Wir bauen nachhaltig, auch im Sinne einer Veränderbarkeit. Diese Halle ermöglicht alles“, sagt Braasch.

„Die Mitarbeiter wurden einbezogen“, sagt Hojer. „Sie konnten sich überlegen: Wie wäre es richtig gut?“ Eine Idee der Mitarbeitenden: Auch die Nähmaschinen in der Dekowerkstatt können auf Bodenhöhe abgesenkt werden. Das erleichtert den Umgang mit schweren Stoffbahnen enorm. Die gemütlichen Loungemöbel in der modernen Gemeinschaftsküche sind selbst entworfen und selbst gemacht. Die Profis sind ja vor Ort. „Wir waren selber Bauherr“, sagt Hojer. „Deswegen ist es so gut geworden.“

Der offensichtlichste Mehrwert ist die Montagehalle. Bislang mussten die Bühnenbilder in Einzelteilen in die Spielstätten transportiert und aufgebaut werden, um zu gucken, ob sie überhaupt passen. Dort konnte dann an dem Tag nicht gespielt werden. Jetzt lässt sich das unter realen Bedingungen direkt in Bornum überprüfen.

Würde Braasch heute etwas anders machen? „Wir mussten aus Kostengründen das Solar-dach streichen; das war so gewollt.“ Die Statik hätte zu viel Geld verschlungen. Jetzt ist im Keller eine Gasheizung eingebaut. Das hätte man nach Beginn des Ukraine-Krieges wohl anders geplant.

Im kommenden Jahr geht Braasch in den Ruhestand. Sind die Werkstätten sein Abschiedsgeschenk an das Staatstheater? Er wiegelt ab. „Nö. Ich habe ja noch ein Jahr. Jetzt geht es zum Beispiel um die Frage: Was machen wir mit den Flächen des ehemaligen Malsaals?“ Seine Vision ist es, dass bis 2042 alle Liegenschaften des Staatstheaters, die kein Spielort sind, in Bornum liegen. Es ist noch viel zu tun.



Hannover: Die neuen gemeinsamen Theaterwerkstätten von Oper und Staatsschauspiel sind „die modernste Theaterfabrik Norddeutschlands“. Foto: Katrin Kutter

### Immer noch ärgert sich alle 11 Minuten JEMAND über seinen Haarschnitt!!

Falsche Beratung? Falsche Frisur zum richtigen Typ? Nicht mit uns!

# NEUGIERIG?

## Hair Style List

Ihr Friseur mit Klimaanlage in der List

# !!! BERATUNG !!!

WIRD BEI UNS GROSS GESCHRIEBEN!!!

In Hannover sind wir die „Experten für Schnitt und Coloration“!

Wir erarbeiten mit Ihnen gemeinsam Ihre perfekte, typgerechte Frisur!

**WIR FREUEN UNS AUF SIE/EUCH!**

### Sei Dein eigener Chef!

Du möchtest Dich selbstständig machen, weißt aber nicht genau wie?

Wir gehen voran und bieten Dir an, bei uns Friseurstühle zu mieten!

Wir bieten Dir die Infrastruktur für Deine Selbstständigkeit!

**Termine nur unter:**

**☎ 0511 – 62 12 55**

Oder persönlich vor Ort!

Hier finden Sie uns:

Hair Style List,  
Edenstraße 34,  
Lister Meilen Passage,  
30161 Hannover  
**www.hairstylelist.de**